

Zuzanna Czerwonka-Wajda
Uniwersytet Wrocławski, Polen

„Functional load“ und Schwierigkeitsgrad des Lautes als Elemente der Glokalisierung im Rahmen des Ausspracheunterrichts am Beispiel des Niederländischen

1. Zielsetzung

Im Rahmen dieses Beitrages wird ein Problem angesprochen, worauf selten in phonetischen Untersuchungen verwiesen wird, obwohl es eine wichtige Rolle in der Aussprachedidaktik spielt. Es geht um die sog. *functional load* (dt. ‚funktionelle Belastung‘) des Lautes die u.a. von der Frequenz dieses Lautes in einer Sprache abhängig ist. Die hohe oder niedrige Frequenz des Lautes in der Ausgangssprache spiegelt sich auch potenziell in der Fehlerfrequenz der Zielsprache ab. Es muss bemerkt werden, dass die funktionelle Belastung einen universellen Charakter hat, im Gegensatz zu einem anderen Faktor, der oft in der Aussprachedidaktik berücksichtigt wird: dem Schwierigkeitsgrad des Lautes. Der Schwierigkeitsgrad kann nämlich nur dann eingeschätzt werden, wenn wir die Laute in zumindest zwei Sprachen vergleichen. Somit besteht die Absicht dieses Beitrages auch darin, um hinzuweisen, was sich ändert, wenn die funktionelle Belastung als eine der Faktoren in die Aussprachedidaktik des Niederländischen eingeführt wird. Solch eine Kombination des Universellen und des Sprachspezifischen kann auch als eine Form der Glokalisierung¹ im Rahmen der Aussprachedidaktik gesehen werden.

Dieser Beitrag gliedert sich wie folgt: nach einer kurzen Charakteristik der funktionellen Belastung wird allgemein auf ihre Relation mit dem Schwierigkeitsgrad des Lautes eingegangen. Danach wird die funktionelle Belastung der niederländischen Laute präsentiert und ihre Relation mit dem Schwierigkeitsgrad des Lautes detaillierter – mit Rücksicht auf

¹ Zu verstehen als eine simultane Anwesenheit der globalen Ideen und ihrer lokalen Ausführung (vgl. Robertson 1995:25).

Vokale – besprochen. Dabei wird auch analysiert, ob der funktionellen Belastung eine Rolle in ausgewählten Aussprachelehrbüchern zugeschrieben wird. Abschließend versuchen wir die Frage zu beantworten, wie die beiden Faktoren – d.h. die funktionelle Belastung und der Schwierigkeitsgrad des Lautes – die Wahl des Übungsmaterials und die Organisation des Ausspracheunterrichts beeinflussen können und wie sie ins Gleichgewicht gebracht werden können im Rahmen der Glokalisierung für didaktische Zwecke.

2. Das Wesen der funktionellen Belastung und ihre Relation mit dem Faktor Schwierigkeit des Lautes

In einer der klassischen Arbeiten zum Thema vergleichende Phonologie bzw. Phonetik – „The Sounds of English and Spanish“ von Stockwell/Bowen (1965) – ordnen die Autoren die spanischen Laute nach ihrer Schwierigkeit in Bezug auf die englischen Laute. Gleichzeitig weisen sie deutlich darauf, dass solch eine Hierarchie sich nicht unmittelbar im didaktischen Prozess anwenden lässt. Ein anderer Faktor, der diese Hierarchie beeinflussen und erheblich ändern kann, ist die *functional load* der einzelnen Laute. Stockwell/Bowen (1965:16) erklären die Rolle dieses Faktors am Beispiel des Spanischen [ɲ]: „The Spanish ñ belongs in Group I in the hierarchy of difficulty (Ø in English, optional in Spanish). But its functional load is almost zero. There are about dozen words in which ñ carries the burden of contrast with the cluster [ny] (spelled -ni-) [...]. An American can speak Spanish for a long time without ever needing this contrast“. In dem Zitat ist zwar keine direkte Definition der *functional load* zu finden, aber es lassen sich einige wichtige Eigenschaften der funktionellen Belastung nennen. Erstens hängt sie von der Frequenz des Lautes in der Ausgangssprache ab. Laute, die häufiger vorkommen (wie z.B. [ə] im Niederländischen), haben somit eine hohe funktionelle Belastung. Zweitens ist die funktionelle Belastung abhängig von der kontrastierenden Funktion des Lautes, d.h. von der Zahl der Wörter die sich von anderen Wörtern mit diesem Laut unterscheiden lassen (was eigentlich auch mit der Frequenz des Lautes verbunden ist). Drittens lässt sich keine feste Beziehung zwischen der funktionellen Belastung eines Lautes und dem Schwierigkeitsgrad desselben Lautes im Vergleich zum Lautinventar von einer anderen Sprache feststellen. Dies resultiert darin, dass die funktionelle Belastung tatsächlich einen universellen Charakter hat (im Gegensatz zum Faktor Schwierigkeitsgrad, der per Sprachenpaar gesondert analysiert werden muss).

Weil die beiden Faktoren in keiner festen Beziehung stehen, ist es möglich, dass es in der Zielsprache Laute geben wird, die gleichzeitig für die Lernenden schwer sind (weil sie in seiner Muttersprache nicht vorhanden sind) und sich durch eine kleine funktionelle Belastung kennzeichnen. Aussprachefehler verbunden mit solchen Lauten der Zielsprache haben daher auch keine hohe funktionelle Belastung. Ihr Rang im Rahmen des Ausspracheunterrichts solle also anders sein, als von den Zielsprachelauten, die sowohl schwer sind, als auch eine hohe funktionelle Belastung haben (darauf wird noch im letzten Punkt eingegangen).

3. Die funktionelle Belastung der niederländischen Laute

Die Frequenz der niederländischen Laute wurde auf systematische Weise mehrmals gemessen. Der erste Versuch wurde in den 1940er Jahren zu gesundheitlichen Zwecken von Huizing und Moolenaar-Bijl (1944) unternommen, aber schon in den 1950er Jahren wurde eine linguistische Frequenzstudie wiederholt (Eggermont 1956). Die folgenden zwei Frequenzuntersuchungen wurden in den 1970er und 1980er Jahren unternommen (van den Broecke 1976 und 1983). Die neuste Studie wurde 2007 ausgeführt (Coussé et al. 2007) und betraf – im Gegensatz zu den früheren, die nur auf Niederländisch in den Niederlanden bezogen waren – das Niederländische sowohl im Norden, als auch im Süden (Flandern). Zu bemerken fällt, dass alle Untersuchungen – unabhängig von der Methode und Korpus – ähnliche Resultaten mit sich brachten.

Die nachstehende Tabelle fasst Data aus dem Studie von Coussé et al. zusammen (vgl. 2007:8-9). Die Lautenfrequenz ist für die beiden Varianten des Niederländischen zusammengezählt und wird mit Rücksicht auf beide Frequenzsorten (sog. Type- en Tokenfrequenz²) präsentiert. Die einzelnen Laute sind der Frequenz nach rangiert und die Vokale, die weiter näher analysiert worden sind, sind zusätzlich mit grauem Achtergrund markiert, um die Tabelle übersichtlicher zu machen.

Die Frequenzanalyse von einzelnen Lauten zeigt, dass die Frequenz der Vokale sehr unterschiedlich ist: Es gibt hier den meist frequenten niederländischen Laut – der Vokal [ə] (fast 12%), aber auch die einigen Laute mit sehr niedriger Frequenz – wie die Lehnvokale [ɛ:], [oe:] und [o:], sowie die nasalierten Varianten von manchen kurzen Vokalen. Es muss auch

² **Typefrequenz** ist die Frequenz des Lautes im Lexikon. **Tokenfrequenz** ist die Frequenz von einem Item im Sprachgebrauch (vgl. Bybee 2001:10-11).

bemerkt werden, dass die Frequenz vom [ə] mit der Frequenz von allen kurzen und allen langen Vokalen vergleichbar ist (vgl. Tabelle 2). Das [ə] ist also ein Vokal mit der höchsten funktionellen Belastung im Niederländischen.

Tabelle 1: Lautenfrequenz im Niederländischen (Niederlande und Flandern zusammengezählt) nach Coussé et al. (2007:8-9)

Laut	zusammen			
	Typenfrequenz		Tokenfrequenz	
	n	%	n	%
ə	31.829	11,40%	341.260	11,50%
T	22.679	8,15%	230.181	7,75%
R	21.116	7,56%	145.178	4,89%
S	17.550	6,29%	127.590	4,30%
N	15.253	5,46%	224.331	7,56%
L	13.259	4,75%	104.097	3,51%
K	11.359	4,07%	99.065	3,34%
ɑ	10.167	3,64%	147.076	4,96%
D	9.536	3,42%	162.758	5,48%
I	8.142	2,92%	68.329	2,30%
E	7.887	2,83%	80.069	2,70%
A	7.776	2,79%	105.170	3,54%
X	7.723	2,77%	73.415	2,47%
M	7.625	2,73%	99.312	3,35%
ε	7.476	2,68%	110.294	3,72%
P	6.878	2,46%	39.241	1,32%
ɔ	6.846	2,45%	63.924	2,15%
O	6.642	2,38%	65.397	2,20%
ɪ	6.469	2,32%	88.699	2,99%
B	5.952	2,13%	43.816	1,48%
F	5.831	2,09%	53.192	1,79%
J	4.277	1,53%	76.133	2,56%
V	4.031	1,44%	37.373	1,26%
W	3.932	1,41%	70.211	2,37%
ŋ	3.742	1,34%	34.652	1,17%
γ	3.418	1,22%	29.289	0,99%

ei	3.417	1,22%	40.684	1,37%
Z	3.312	1,19%	45.919	1,55%
H	2.765	0,99%	39.153	1,32%
U	2.590	0,93%	27.823	0,94%
γ	2.132	0,76%	18.839	0,63%
Œy	1.651	0,59%	9.662	0,33%
Y	1.628	0,58%	14.976	0,50%
ʃ	1.236	0,44%	19.027	0,64%
ou	887	0,32%	11.292	0,38%
Ø	715	0,26%	4.123	0,14%
g	550	0,20%	10.938	0,37%
ʒ	263	0,09%	1.139	0,04%
ε:	174	0,06%	434	0,01%
ɲ	132	0,05%	3.447	0,12%
ɑ̃	68	0,02%	265	0,01%
œ:	37	0,01%	73	0,00%
o:	37	0,01%	108	0,00%
õ	33	0,01%	108	0,00%
ẽ	31	0,01%	151	0,01%
æ̃	4	0,00%	7	0,00%

Tabelle 2: Frequenz der einzelnen Vokalgruppen nach Coussé et al. (2007:7)

Vokale (zusammen)	Typefrequenz		Tokenfrequenz	
	n	%	n	%
		106638	38,19%	365887
Darunter:				
lange Vokale	35.380	12,67%	365.887	12,33%
kurze Vokale	33.090	11,85%	428.832	14,45%
Schwa	31.829	11,40%	341.260	11,50%
Diphthongen	5.955	2,13%	61.638	2,08%
Lehnvokale	248	0,09%	615	0,02%
nasale Vokale	136	0,05%	531	0,02%

4. Die Beziehung zwischen der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad – niederländische und polnische Vokale

Wie bereits festgestellt (vgl. Punkt 2), gibt es keine feste Beziehung zwischen der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad eines Lau-

tes. Im Folgenden wird analysiert, welche Beziehungen hinsichtlich der zwei obengenannten Faktoren möglich sind. Um dies tun zu können, sind den niederländischen Vokalen Punkte in beiden Kategorien zugewiesen worden. Die nasalierten Vokalvarianten bleiben wegen ihrer sehr niedrigen Frequenz unberücksichtigt und nur die Tokenfrequenz, die mit dem Sprachgebrauch verbunden ist, wird hier einbezogen.

Der Schwierigkeitsgrad eines Lautes soll wie folgt beurteilt werden:

- 2 Punkte: niederländische Vokale ohne Äquivalent im Polnischen (z.B. das niederländische [y]);
- 1 Punkt: Vokale, die im Niederländischen und Polnischen artikulatorisch ähnlich, aber nicht identisch sind (z.B. im Niederländischen [ɪ] und im Polnischen [ɨ], die sich aus dem artikulatorischen Sichtpunkt voneinander nur mit der Lippenposition unterscheiden);
- Keine Punkte: Vokale, die im Niederländischen und Polnischen artikulatorisch identisch sind (z.B. [ɛ]).

Die funktionelle Belastung soll auf eine ähnliche Weise beurteilt werden:

- 2 Punkte: niederländische Vokale mit Tokenfrequenz höher als 5%;
- 1 Punkt: niederländische Vokale mit Tokenfrequenz zwischen 2% und 5%;
- Keine Punkte: niederländische Vokale mit Tokenfrequenz niedriger als 2%.

Tabelle 3 stellt eine Übersicht von zugewiesenen Punkten in beiden Kategorien, sowie die Gesamtpunktzahl von einzelnen Vokalen.

Tabelle 3: Punkte in beiden Kategorien und die Gesamtpunktzahl von einzelnen Vokalen

Vokal	Schwierigkeitsgrad	funktionelle Belastung	Gesamtpunktzahl
[i]	0	1	1
[ɪ]	1	1	2
[e]	2	1	3
[ɛ]	0	1	1
[e:]	1	0	1
[y]	2	0	2
[ʏ]	2	0	2
[ø]	2	0	2

[oe]	2	0	2
[oe:]	2	0	2
[ø]	2	2	4
[a]	0	1	1
[u]	2	0	2
[o]	2	1	3
[ɔ]	0	1	1
[ɔ:]	1	0	1
[ɑ]	2	1	3

Die Analyse der Daten in der Tabelle zeigt, dass die Vokale sich hinsichtlich der Beziehung zwischen der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad in drei Gruppen einteilen lassen. Zu der ersten Gruppe gehören u.a. die gerundeten prä dorsalen Vokale [y], [ʏ], [ø] und [oe]. Während des Ausspracheunterrichts für polnischsprachige Studenten werden sie oft als schwer und anspruchsvoll vorgestellt (Schwierigkeitsgrad – 2 Punkte), aber andererseits haben sie keine hohe Frequenz (funktionelle Belastung – 0 Punkte). Aussprachefehler verbunden mit diesen Vokalen belasten also den Kommunikationsprozess nur bis zu einem gewissen Maße. Zu der zweiten Gruppe gehören Vokale, die artikulatorisch am schwierigsten sind (Schwierigkeitsgrad – 2 Punkte), und die gleichzeitig den Kommunikationsprozess wegen ihrer hohen Frequenz (funktionelle Belastung – 1 oder 2 Punkte) am meisten belasten können: [ə], [e], [o] und [ɑ]. Die übrigen Vokale, d.h. das [i], [ɛ], [ɛ:], [a], [ɔ] und [ɔ:] gehören zu der dritten Gruppe – Vokale, die zwar nicht schwer sind (Schwierigkeitsgrad – 0 Punkte), aber frequent (funktionelle Belastung – 1 Punkt). Interessanterweise gibt es keine Vokale, die weder schwer noch frequent wären. Das heißt jedoch nicht, dass diese Gruppe immer leer ist. Sollte man eine ähnliche Einteilung von niederländischen Konsonanten machen (im Vergleich zu polnischen Konsonanten), würden u.a. das [ʒ] und das [ʃ] zu dieser Gruppe gehören.

Aufgrund der obengenannten Daten kann eine Hierarchie von niederländischen Vokalen erarbeitet werden, worin die **Beziehung zwischen der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad** berücksichtigt wird und die sich in dem didaktischen Prozess anwenden lässt. Die Hierarchie ist in der Tabelle 4 zu finden.

Tabelle 4: Hierarchie der niederländischen Vokale gegenüber der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad

Hierarchie	Merkmal	Gesamtpunktzahl	Vokale
1.	[+ schwer] [+ frequent]	4 und 3	[ə], [i], [e], [o], [ɑ]
2.	[+ schwer] [- frequent]	2	[y], [ʏ], [ø], [œ], [œ:], [u]
3.	[- schwer] [+ frequent]	1	[i], [ɛ], [ɛ:], [a], [ɔ], [ɔ:]
4.	[- schwer] [- frequent]	0	-----

5. Analyse von ausgewählten Aussprachelehrbüchern nach der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad

Im Folgenden soll der Aufbau und der Inhalt von ausgewählten Aussprachelehrbüchern nach der funktionellen Belastung analysiert werden. Zusätzlich soll überprüft werden, ob in dem Buch eine Klassifikation der niederländischen Vokale nach dem Schwierigkeitsgrad vorhanden ist. Um ein breites Spektrum des Analysematerials zu sichern, werden insgesamt 11 Veröffentlichungen ausgewählt: Von klassischen Arbeiten, die sich auf Artikulation des Niederländischen im Allgemeinen konzentrieren (Aalbrecht et al. 1993, Huybrechts 1998 und 1999), über Aussprachelehrbücher, die für ausländische Lernende bestimmt sind (Beheydt et al. 1999, Blomme et al. 2009, Sleuwen/Spaan 2013, Kampen et al. 2011), bis zu den Aussprachelehrbüchern, die sich an polnischsprachige Lernende des Niederländischen richten.

Tabelle 5: Analyse von ausgewählten Aussprachelehrbüchern nach der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad

Autor, Titel	Inhalt	Schwierigkeitsgrad bestimmt?	Funktionelle Belastung berücksichtigt?
AALBRECHT J./PEI-NEN W./SAS P., 1993, Uitspraakvademecum, Leuven/Apeldoorn.	Theorie + Übungen (beschränkte Zahl)	Nein Bemerkung: Das Vademecum ist vor allem für Muttersprachler des Niederländischen bestimmt, es gibt also keine Referenzsprache um eine Schwierigkeitshierarchie erstellen zu können.	Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale. Bemerkung: Das Buch ist per se nicht für Nicht-muttersprachler bestimmt.

<p>HUYBRECHTS G., 1998, <i>Articulatie in de praktijk: consonanten</i>, Leuven/Amersfoort.</p> <p>und</p> <p>HUYBRECHTS G., 1999, <i>Articulatie in de praktijk: vocalen en diftongen</i>, Leuven/Amersfoort.</p>	<p>Übungen</p>	<p>Nein</p> <p>Bemerkung: Die Bücher sind vor allem für Muttersprachler des Niederländischen bestimmt, es gibt also keine Referenzsprache um eine Schwierigkeitshierarchie erstellen zu können.</p>	<p>Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokalem</p> <p>Bemerkung: Das Buch ist per se nicht für Nichtmuttersprachler bestimmt.</p>
<p>BEHEYDT L./DIRVEN R./KAUNZNER U. A., 1999, <i>Uitspraak Nederlands</i>, Leuven/Amersfoort.</p>	<p>Theorie + Übungen (beschränkte Zahl)</p>	<p>Nein</p> <p>Bemerkung: Das Buch ist für alle Nichtmuttersprachler des Niederländischen bestimmt, es gibt also keine konkrete Referenzsprache um eine Schwierigkeitshierarchie erstellen zu können.</p>	<p>Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale.</p>
<p>BLOMME I./NORDIN A./POTARGENT J., 2009, <i>Nu versta ik je [...]</i>, Leuven/Den Haag (Vlaamse editie) und</p> <p>SLEEUWEN G. VAN/SPAAN A., 2013, <i>Nu versta ik je [...]</i>, Leuven/Den Haag (Nederlandse editie).</p>	<p>Theorie (beschränkt) + Übungen</p>	<p>Nein</p> <p>Bemerkung: Das Buch ist für alle Nichtmuttersprachler des Niederländischen bestimmt, es gibt also keine konkrete Referenzsprache um eine Schwierigkeitshierarchie erstellen zu können.</p>	<p>Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale.</p>
<p>KAMPEN H. VAN/OLIJHOEK V./STUMPEL R./VEEN CH. VAN, 2011, <i>Uitspraaktrainer in de les [...]</i>, Amsterdam.</p> <p>und</p> <p>VEEN CH. VAN/KAMPEN H. VAN/STUMPEL R./OLIJHOEK V./SCHOENARTS P., 2011, <i>Goed gezegd [...]</i>, Antwerpen.</p>	<p>Theorie (beschränkt) + Übungen</p>	<p>Nein</p> <p>Bemerkung: Das Buch ist für alle Nichtmuttersprachler des Niederländischen bestimmt, es gibt also keine konkrete Referenzsprache um eine Schwierigkeitshierarchie erstellen zu können.</p>	<p>Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale.</p>

THIO K./VERBOOG M., 2013, Verstaanbaar spreken [...], Bussum.	Theorie (beschränkt) + Übungen	Ja, aber in einem anderen Paradigma. Die Autoren präsentieren eine Liste mit 12 Facetten der artikulatorischen Verständlichkeit. Ausspracheschwierigkeiten verbunden mit Nr. 1 und 2 auf der Liste (Schwa und Wortakzent) beeinflussen die Verständlichkeit im höheren Maße als Probleme mit Nr. 6, 7 und 8 (Artikulation von einzelnen Lauten oder Lautenkombinationen).	Ja, es gibt mehr Übungen für [ə] (im Vergleich zu anderen Vokalen).
PRĘDOTA S., 1998, Wymowa języka niderlandzkiego, Wrocław.	Theorie + Übungen	Nicht direkt (ab und zu erscheint das Wort „schwer“ im Text, um einen hohen Schwierigkeitsgrad des Vokals zu betonen).	Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale.
PRĘDOTA S., 2000, Op zoek. Laar de klanken klinken [...], Wrocław.	Theorie (sehr beschränkt) + Übungen	Nein	Nein, es gibt genauso viele Übungen für alle Vokale.

Die Analyse von den ausgewählten Aussprachelehrbüchern mit Rücksicht auf den Schwierigkeitsgrad der Laute zeigt, dass neun Bücher diesen Faktor überhaupt nicht berücksichtigen. Der Grund dafür ist ihr allgemeiner Charakter: Entweder sind sie für Muttersprachler des Niederländischen bestimmt oder für alle Nichtmuttersprachler des Niederländischen, unabhängig von ihrer Muttersprache (es gibt also keine Referenzsprache, die die niederländischen Laute hierarchisieren lassen wird). Interessant ist aber, dass zwei letzte Lehrbücher, die für polnische Muttersprachler bestimmt sind, den Schwierigkeitsgrad kaum ansprechen.

Die Analyse von den ausgewählten Aussprachelehrbüchern mit Rücksicht auf die funktionelle Belastung zeigt, dass zehn Aussprachelehrbücher diesen Faktor überhaupt nicht berücksichtigen. Das einzige Lehrbuch, worin die funktionelle Belastung eine Rolle spielt, ist „Verstaanbaar praten“ von

Thio/Verboog. Es ist jedoch damit verbunden, dass das Buch in einem anderen Paradigma entstanden ist: Es konzentriert sich mehr auf das Globale (d.h. auf die globale Verständlichkeit, wofür Intonation, Wortakzent und Schwa am wichtigsten sind) und weniger auf Details (d.h. auf die korrekte Aussprache von einzelnen Lauten). Die anderen Aussprachelehrbücher gehen dagegen von Details aus (d.h. von der korrekten Aussprache von einzelnen Lauten) und legen weniger Wert auf das Globale (d.h. auf die korrekte Aussprache von Phrasen, Sätzen oder auf ganze Texte).

6. Funktionelle Belastung, Schwierigkeitsgrad des Lautes und Glo- kalisierung im Rahmen des Ausspracheunterrichts

Die Analyse von den ausgewählten Aussprachelehrbüchern nach der funktionellen Belastung und dem Schwierigkeitsgrad zeigte, dass die potenziellen Quellen des Unterrichtsmaterials in dieser Hinsicht mangelhaft sind. Der Einfluss des Schwierigkeitsgrades auf die Gestaltung der Ausspracheunterrichts liegt auf der Hand: für Muttersprache des Lernenden muss eine Hierarchie der niederländischen Laute erstellt werden, die danach mit einer entsprechenden Anzahl der Artikulationsübungen unterstützt werden sollte. Die meisten Aussprachelehrbücher enthalten jedoch eine vergleichbare Anzahl der Übungen, weil sie für ein breites Publikum der Muttersprachler und Nichtmuttersprachler bestimmt sind – im Falle der schwereren Laute müssen also Übungen aus mehreren Quellen kombiniert werden. Das Problem eines solchen Ansatzes ist jedoch damit verbunden, dass man viel Zeit einem Laut widmen kann, der zwar schwer ist, aber nicht frequent (wie z.B. das niederländische [ø] im Falle der polnischsprachigen Personen). Was die funktionelle Belastung angeht, konzentrieren sich die meisten Aussprachelehrbücher auf die korrekte Aussprache von einzelnen Lauten, ohne sie überhaupt nach der funktionellen Belastung zu unterscheiden. Nur ein Buch betont die Rolle, die Intonation, Wortakzent und das Schwa für die Verständlichkeit der niederländischen Aussprache spielen. Andererseits wird hier die Aussprache von einzelnen Lauten vernachlässigt, was das Buch für Anfänger, die oft die einzelnen Laute erst lernen müssen, ziemlich unbrauchbar macht.

Das Kombinieren von beiden Faktoren – den universellen (funktionelle Belastung) und den sprachegebundenen (Schwierigkeitsgrad) – ist nicht nur ratsam: Es ist eine Notwendigkeit. Es ist auch im Einklang mit der aktuellen Tendenz zur Glokalisierung, die in den letzten Jahren auch in der Sprachdi-

daktik populär geworden ist.³ Der Idee der Glokalisierung nach sollten im didaktischen Prozess sowohl die globalen, als auch die lokalen Elemente einbezogen werden. Wir versuchen aus diesem Standpunkt die Fragen zu beantworten, die in der Einleitung gestellt wurden: Wie beeinflussen die Faktoren funktionelle Belastung und Schwierigkeitsgrad die Wahl des Unterrichtsmaterials und die Organisation des Unterrichts und was passiert, wenn wir die beiden Faktoren mit einander in Einklang zu bringen versuchen? Es lässt sich am deutlichsten mit der unterstehenden Tabelle zeigen:

Tabelle 6: Die Einbeziehung der Faktoren funktionelle Belastung und Schwierigkeitsgrad bei der Wahl des Unterrichtsmaterials und der Organisation des Unterrichts

	Schwierigkeitsgrad	Funktionelle Belastung	Einteilung der Laute	Übungsanzahl per Laut
1.	-	-	keine; alle Laute haben den gleichen Status	gleiche Übungsanzahl und Übungszeit per Laut
2.	+	-	einfache Laute schwere Laute	mehr Übungen und Übungszeit für schwere, weniger für einfache Laute
3.	-	+	frequente Laute nicht frequente Laute	mehr Übungen und Übungszeit für frequente, weniger für unfrequente Laute
4.	+	+	frequente und schwere Laute nicht frequente aber schwere Laute frequente und einfache Laute nicht frequente und einfache Laute	Übungsanzahl und Übungszeit angepasst an den Vokalstatus: die meisten Übungen für die frequenten und schweren Laute, nur wenige für die nicht frequenten und einfachen Laute

Es ist gut sichtbar, dass die Einbeziehung von keinem oder nur einem der Faktoren das allgemeine Bild banalisiert. Dagegen sorgt der letzte Ansatz, in dem die beiden Faktoren kombiniert werden und den man deswegen geglokalisiert nennen könnte, für die beste Auswahl des Unterrichtsmaterials und Verteilung der Arbeitszeit. Die meiste Aufmerk-

³ Vgl. z.B. Tsou (2015) zu Glokalisierung des Englischen in Taiwan und China.

samkeit, Zeit und Übung werden nämlich den Lauten gewidmet, die sowohl schwer, als auch frequent sind (für polnischsprachige Lernende sind hier Vokale wie [ɔ], [ɪ], [e], [o] und [a] zu rechnen). Weiter wird mit solchen Lauten gearbeitet, die frequent aber einfach bzw. nicht frequent aber schwer sind (d.h. zum Beispiel mit Vokalen wie [y], [ʏ], [ø], [œ], [oe:], [u], [i], [ɛ], [ɛ:], [a], [ɔ] und [ɔ:]). Zum Schluss werden die Lernenden auf frequente und einfache Laute aufmerksam gemacht, die am wenigsten geübt werden müssen.

Literatur

- Aalbrecht Jelle / Peinen Wars / Sas Paul, 1993, Uitspraakvademecum, Leuven/Apeldoorn.
- Beheydt Ludo / Dirven René / Kaunzner Ulrike, 1999, Uitspraak Nederlands, Leuven/Amersfoort.
- Blomme Ines / Nordin Annelies / Potargent Johanna, 2009, Nu versta ik je! Uitspraak Nederlands voor anderstaligen, Leuven/Den Haag.
- Broecke Marcel van den, 1976, Hierarchies and rank orders in distinctive features, Assen/Amsterdam.
- Broecke Marcel van den, 1988, Frequenties van letters, lettergrepen, woorden en fonemen in het Nederlands, in: Broecke M. van den (Hrsg.), Ter Sprake. Spraak als betekenisvol geluid in 36 thematische hoofdstukken, Dordrecht/Providence RI, S. 400-407.
- Bybee Joan, 2001, Phonology and language use, Cambridge.
- Eggermont Jan P. M., 1956, De klankfrequentie in het hedendaagse gesproken Nederlands, in: De nieuwe taalgids 49, S. 221-223.
- Huizing Henk C. / Moolenaar-Bijl Annie, 1944, De betekenis der klankfrequentie in het Nederlandsch voor de oorheekunde, in: Nederlandsch tijdschrift voor geneeskunde 88, S. 435-437.
- Huybrechts Greet, 1998, Articulatie in de praktijk: consonanten, Leuven/Amersfoort.
- Huybrechts Greet, 1999, Articulatie in de praktijk: vocalen en diftongen, Leuven/Amersfoort.
- Kampen Hinke Van / Olijhoek Vita / Stumpel Ruud / Veen Chris Van, 2011, Uitspraaktrainer in de les. Uitspraakverbetering voor anderstaligen, Amsterdam.
- Kampen Hinke Van / Olijhoek Vita / Schoenarts Peter / Stumpel Ruud / Veen Chris Van, 2011, Goed gezegd: uitspraak voor anderstaligen, Antwerpen.

- Luyckx Kim / Kloots Hanne / Coussé Evie / Gillis Steven, 2007, Klankfrequenties in het Nederlands, in: Sandra D. / Rymenans R. / Cuvelier P. / Petegem P. Van (Hrsg), Tussen taal, spelling en onderwijs: essays bij het emeritaat van Frans Daems, Gent, S. 141-154.
- Prędoła Stanisław, 1998, Wymowa języka niderlandzkiego, Wrocław.
- Prędoła Stanisław, 2000, Op zoek. Laat de klanken klinken. Oefeningen voor de uitspraak van het Nederlands, Wrocław.
- Robertson Roland, 1995, Glocalization: Time-space and homogeneity-heterogeneity, in: Featherstone M. / Lash S. / Robertson R. (Hrsg.), Global modernities, S. 25-44, London.
- Sleeuwen Gabi Van / Spaan Anneloes, 2013, Nu versta ik je! Uitspraak Nederlands voor anderstaligen, Leuven/Den Haag.
- Stockwell Robert P. / Bowen Donald J., 1965, The Sounds of English and Spanish, London/Chicago.
- Thio Karolien / Verboog Margreet, 2013, Verstaanbaar spreken. Een handleiding uitspraakonderwijs voor docenten Nederlands als tweede taal, Bussum.
- Tsou Wenli, 2015, From Globalization to Glocalization: Rethinking English Language Teaching in Response to the ELF Phenomenon, in: English as a Global Language Education (EaGLE) Journal 1 (1), S. 47-63.

Functional load and difficulty level of a sound as elements of glocalisation in the didactics of Dutch pronunciation

Making a classification of sounds of a foreign language is a very important part of pronunciation classes. Such a classification is mostly based on difficulty level of sounds but it can be extended by adding other factors, like the functional load of a sound. The article tries to explore the phenomenon of functional load (what it is, how it is connected to the difficulty level, does it play a role in selected books on Dutch pronunciation etc.). Furthermore, it discusses its role in preparing a classification of (Dutch) vowels for didactical purposes, especially how a classification based on the difficulty level of sounds changes when such factor as the functional load is taken into account. Finally, the discussion focuses on implications of the research for effective pronunciation exercises in Dutch for a specific group of students which can be seen as an example of glocalisation in the didactics of pronunciation.

Key words: functional load, difficulty level, pronunciation, Dutch, glocalisation.